



Segel-Club Unterelbe von 1929 e.V.

SCU Flaschenpost



Seewasserbeständige Propellerwellen aus Werkstoff 1.4462...

...und nicht aus sogenanntem „Nichtrostenden Stahl“

Wir liefern Propellerwellen aus dem Werkstoff 1.4462. Die guten mechanischen Eigenschaften und die sehr hohe Korrosionsbeständigkeit machen ihn zum optimalen Werkstoff für ihre Propellerwelle.

Durch seine besonderen Eigenschaften ist er auch hervorragend für die Verwendung in der chemischen und petrochemischen Industrie, den Einsatz in Meer- und Brackwasser und im Offshore-Bereich geeignet.

Der Werkstoff 1.4462 vereint hohe Betriebssicherheit und lange Lebensdauer.

Rohr-(Kolbenstangen),
Zylinderrohre,
Maschinenteile und
Spezialkolbenstangen

gehärtet · vernickelt
verchromt
auch in Edelstahl

Einzel- oder Serien-
fertigung, Fix- oder
Herstellungslängen,
Abnahmen durch
Germ. Lloyd, TÜV,
Norske Veritas etc.
einbaufertig – nach
Zeichnung oder Muster

RSK
Hamburg

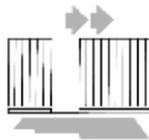
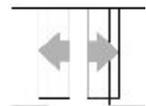
RSK Stahl- und Fertigteile Produktions- und Vertriebs GmbH
Hasenkamp 1 · 25482 Appen · Tel. 04101-54 52 0 · www.rsk-stahl.de



PEISER

Tür- und Torautomatik
GmbH

Spitzentechnologie
für Tür und Tor



Brandstücken 42 · 22549 Hamburg · Tel.: 040/80 78 78 0
Fax: 040/80 78 78 11 · www.peiser.com · info@peiser.com



Vorwort/Termine	04
Protokoll Juli- und Septemberversammlung	05
SCU-Absegeln 2010	07
Die Auferstehung eines „legendären Hafenfestes“	08
Yachthafenfest 2010	12
Opti-Pokal 2010 im Hamburger Yachthafen	13
Der Optipokal aus Sicht einer Teilnehmerin	15
Liebe Grüße aus der Langsamkeit des Seins	16
Das SCU Opti- und 420er-Wochenende in Borgwedel	17
Eine „windige“ Angelegenheit – Louisenlunder Herbstpokal	19
Sommer 2010 – Schweden, die Zweite	20
Reiten, Tennis, Fußball, Golf, Klavier – und Segeln? <small>Auszug aus dem SEGEL JOURNAL 4/10</small>	28
Der SCU	30

Das Motiv der Titelseite („Vollzeug“ nach einem Aquarell von Ernst Pohlmann), sowie viele weitere Objekte können bei Gabriela Lorenzen als Kunstdruck und Doppelkarte erworben werden. Nach dem Tode von Ernst Pohlmann werden die Werke im Sinne des Künstlers weiterverkauft. Der Kunsthandel „Ernst Pohlmann Nfg.“ wird von seiner Nichte Gabriela Lorenzen weitergeführt.



Eine ständige Ausstellung befindet sich in 25482 Appen, Hasenkamp 1. Bitte vorher einen Termin vereinbaren unter, Telefon: 040 / 63 67 56 37, Mobil: 0174 / 810 18 82, Fax: 040-88 30 29 53 oder per E-Mail: ernst.pohlmann@hamburg.de

Weitere Informationen finden sich auch unter www.ernst-pohlmann.de



Liebe SCUer,

nun ist es also wieder so weit, die Sonne verabschiedet sich schon früh am Tag und es wird kalt und ungemütlich. Die ersten Boote stehen wieder an Land und die Wirkungen dieses drei Wochen andauernden heißen Sommer sind längst verflogen.

Aber für den SCU kommt ja nun die aktivste Zeit des Clublebens, denn nun haben wir wieder mehr Zeit für Geselligkeit. Absegeln, Grünkohlessen, Besuch der Seilerei, Adventsmarkt, im SCU ist immer was los und –

schwupp – Ihr werdet sehen, werden die Tage wieder länger.

Aber nun lest mal erstmal diese Ausgabe mit vielen spannenden Berichten.

Wir sehen uns hoffentlich alle beim Absegeln, diesmal mit neuen Überraschungen!!

Bis dahin,
Goden Wind!
Olli

Termine:

Absegeln

am 9.10.2010 um 19.00 Uhr
im MSC-Clubhaus

Clubversammlung

14.10.2010 um 20.00 Uhr bei Schlag

Clubversammlung

11.11.2010 um 20.00 Uhr bei Schlag

Grünkohlessen

am 20.11.2010 um 19.00 Uhr bei Schlag

Besuch von der

Tauwerkfabrik Lippmann

am 27.11.2010 um 11.00 Uhr
(Dubbenwinkel 11, 21147 Hamburg)

Nienstedtener Adventsbummel

am 04.12.2010

Clubversammlung

am 9.12.2010 um 20.00 Uhr bei Schlag



Protokolle:

Clubversammlung 8. Juli 2010

Vorsitz: Peter Kühnle

Protokoll: ersatzweise Peti

Zusammenfassend ist zu berichten:

- Bei lauschigem Wetter sitzen im lauschigen Garten von „Schlag“ 8 (acht!) SCUer

(also der ganz harte Kern). Wir sprechen über die Taufe des neuen Bootes von Arne und Nicole vom 11. Juni, vom Optiwochenende am 19./20. Juni und der „OPTI-Praddelregatta“.

- Wir stellen mal wieder fest, dass es anscheinend für unsere Mitglieder an Anreiz fehlt, zu den SCU-Versammlungen zu kommen. Aber bei diesem sonnigen Wetterchen kann man das verstehen...

www.hood-sails.de

Beste Segel. Bester Preis.

by TOMMY

HOOD Sailmakers Deutschland GmbH & Co. KG
Siemensstr. 45 · 25462 Rellingen b. Hamburg
Fon 04101 55 57 40 · Fax 04101 55 59 73 · info@hood-sails.de



- Mein Vorschlag: Auf den Clubversammlungen „ohne Vortrag“ könnten wir jeweils eine interessante Geschichte aus älteren Flaschenpostausgaben vorlesen.
- Reinhilds Angebot: R. will den Film über ihre Spanien-Segeltour überarbeiten und auf einer der nächsten Versammlungen zeigen.
- Wir stellen nochmals fest, dass die Augustversammlung ausfällt, und die nächste Versammlung am 9. September stattfindet.

Scheun' Urlaub un dremol: Goden Wind!

Clubversammlung 9. September 2010

Vorsitz: Peter Kühnle

Protokoll: ersatzweise Peti

Wir müssen leider auf unseren lieben Protokollführer Horst verzichten, da er vorläufig nicht kommen kann. Er wurde unerwartet krank, befindet sich aber auf dem Weg guter Besserung. Wir wünschen ihm rasche Genesung! Astrid meint, Charly könne übergangsweise das Protokoll führen.

Über ca. 20 Mitglieder sind anwesend. Ich zeige Fotos und berichte von meinem Schwedentörn 2010. Dieser führte von Mälaren über Stockholm, durch die ostschwedischen Schären, durch den Göta-kanal und Vättern zum Vänerseesee.

Termine:

- Am 11. Sept veranstaltet der SCU bzw. Thees den Optipokal 2010 im Rahmen des Yachthafenfestes. SCUer sind willkommen (und erwünscht!); um 16.00 geht's los.
- Am 17/18/19. Sept. ist Ulli mit der „Jugend“ wieder in Borgwedel.
- Am 18.9. ist Senatspreis, am 25.09. Pagensandregatta und am 26.09. Elbe-Ausklang
- Am 9. Oktober ist nun unser Absegeln – nicht wie angekündigt am 27.9., da sich Änderungen beim Umbau des MSC-Clubhauses ergeben haben.
- Am 20. Nov. gibt es bei „Schlag“ den berühmten SCU-Grünkohl
- und am 4. Dezember sind wir wieder auf dem Weihnachtsmarkt Nienstedten präsent.

Wir beenden die Versammlung gegen 22.00 Uhr mit einem dreifachen GODEN WIND!



SCU - Absegeln 2010



Wann: Samstag, den 9. Oktober 2010 um 19:00 Uhr

Wo: MSC-Clubhaus, Mühlenberg, Blankenese

Kosten: Eintritt frei! Dafür steht an der Kasse ein Gefäß unserer Jugendabteilung – ihr wisst schon ..., die sind euch sehr dankbar!

Mixed Grill satt für Erwachsene 12,- €, für Kinder 5,- €. Bitte den Grill-Bon an der Kasse / Eingang kaufen. Fassbier 1,80€, Bacardi Cola 3,60€, Salzgebäck frei, Getränke-Karte an der Kasse (*geringfügige Änderungen vorbehalten*)

Parken: Wie letztes Jahr. (Wir beantragen zwar Zufahrt & Parkerlaubnis vor dem Clubhaus, ist aber nicht garantiert. Immer Feuerwehrezufahrt freihalten!)

Gäste: Freunde des SCU sind herzlich willkommen.

Programm:

19:00 Grillparty unterm Zelt, Rauchen draußen (Zelt) gestattet – ab 22.00 Uhr keine Beschränkung

21:00 Überraschungseinlage 1. Teil

21.30 SCU Quiz: Wer weiß es? – aus Vergangenheit und Gegenwart des SCU

22.00 Überraschung 2. Teil – und wir sind dabei!

23.00 Preisverleihung

22.30 Erste Tanzschritte üben und langsam steigern

23.30 ... es wird eingeeizt und geht rund!

02:00 „Daddeldu“ und „Klar Schiff“

Helga möchte möglichst bald Bescheid wissen, mit wie vielen Gästen sie rechnen muss. Daher bitte kurzen Anruf.

Telefon: 04103-8068552 oder Email an petik@gmx.net

Danke im Voraus, Euer Peti

TV Master's

**Athmer, HH-Blankenese,
Blankeneser Bahnhofstr.48
Tel. 0 40/86 08 85**

Die Auferstehung eines „legendären Hafenfestes“

Viele von Euch erinnern sich noch an meinen Bericht vom Yachthafenfest 2008, welcher mit Recht von den Verantwortlichen als „nicht konstruktive Kritik“ eingestuft wurde, und doch: Das Yachthafenfest 2010 war das liebevollste Yachthafenfest, welches ich in den letzten 10 Jahren erleben durfte.

Wie üblich hatten Wencke und die Kurzen Ihr (unser) Hab und Gut sortiert und das Auto für den Flohmarkt gepackt und fuhren in den Yachthafen, wo bereits seit einigen Tagen der Aufbau für das Yachthafenfest lief. Ich selbst konnte leider erst gegen 21:00h in den Hafen kommen, da ich noch beim Abbau der SMM-Messe (nein, nicht Sado-Maso sondern Schiff, Maschine und Meerestechnik) eingebunden war.

Zu meiner angenehmen Überraschung war es sehr gut besucht und ich hatte Schwierigkeiten mit meinem Kleinwagen einen Parkplatz im „infield“ zu bekommen.

Vom Prinzip hatte sich nicht viel verändert zu den Vorjahren, aber je länger man die Atmosphäre in sich aufsaugte, um so mehr machte sich die Veränderung bemerkbar. Mir war nach einer anstrengenden Woche nach einem ordentlichen Drink und siehe da, an jeder Bar wurde mein Wunsch erfüllt. Gute Drinks, freundliches Personal und faire Preise. Die Grundvoraussetzungen für einen gelungenen Abend waren gegeben. Auf

der professionellen Bühne spielte Live Musik von ordentlicher Qualität. Die Akustik der Halle lässt sehr schwer zu wünschen übrig, dafür kann aber niemand etwas. Vielleicht muss man doch noch einmal über einige Stoffbahnen mehr nachdenken.

Getrübt wurde die Atmosphäre lediglich von der automatischen Notbeleuchtung. Diese mediterrane Beleuchtung ließ einem das Blut in den Adern gefrieren und ich hatte ein Déjàvu, bin ich doch bisher auf jedem Yachthafenfest zu einem der Verantwortlichen gerannt und habe darum gebeten dieses Licht abzuschalten. Also suchen wir mal diesen Herrn Frigoni, und obwohl er wesentlich unauffälliger als seine Vorgängerin war, habe ich Ihn gefunden. Ich sprach Ihn auf das Lichtproblem an, und er sagte mir sofort wie sehr es Ihn persönlich nervte, aber er bekommt es einfach nicht abgeschaltet. Hatte man mich in den Vorjahren immer mit „das muss an sein“ abgespeist, war ich doch überrascht über die Aussage und bot Ihm Hilfe an. Ich suchte



einen Hafenmeister in der Halle, fand auch einen – aber keine Hilfe, das Licht schaltet sich automatisch bei Dämmerung ein. Am Samstag soll der Elektriker im Hafen sein und den wolle man fragen. Das kann's ja nicht sein, wir brauchen jetzt und sofort eine Lösung. Nachdem mehrere Lösungswege (hat denn niemand ein Luftgewehr an Bord?) verworfen wurden, machte ich mich auf die Suche nach kompetenten Seglern die sich hier auskennen. Und nach dem „ich weiß es nicht, aber frag mal den“ Prinzip haben wir dann doch noch den entscheidenden Schalter gefunden. Ich war zufrieden,

der Gastronom war zufrieden und belohnte unseren Tisch sogar mit einem Freigetränk oder waren es zwei?

Rundum wurde es also ein gelungener Abend wenn es so weiter geht....

Samstagmorgen, zugegeben habe ich mich doch noch einmal in meiner Koje umgedreht, als Wencke sich zum Flohmarkt aufmachte. Als ich gegen 11:00 Richtung Halle marschierte traute ich meinen Augen nicht: Was ist denn da auf dem Spielplatz los? Demo? Krawalle? Schulausflug? Hunderte von Kindern amüsierten sich auf einem Kinderfest, welches seinem Namen alle

Yacht-Shop



www.Yacht-Shop.de

Abdeckplanen · Anker · Außenborder · Beleuchtung · Bekleidung
 Beschläge · Blöcke · Dichtmasse · Kleber · Elektrik · Elektronik
 Farben · Antifouling · Fender · Flaggen · Kocher · Kühlen
 Navigation · Pflegemittel · Reinigungsmittel · Relingsdrähte
 Rettungsmittel · Schlauchboote · Tauwerk · Wanten · und, und, und...

Wir liefern zu Ihnen an Bord !

**Dubbenwinkel 11 · 21147 Hamburg
 Tel. 040-796 1003 · Fax 796 1006**



Ehre machte. So etwas habe ich hier noch nie erlebt. Da war eine Baseball-Schlagmaschine, eine riesige Hüpfburg, ein Clown eine Rutschbahn, da wurde geschminkt und und und....

So hatte ich mir das vorgestellt, so animiert man die Jüngsten sich auch auf dem Yachthafenfest wohlfühlen, so gibt es nie wieder Gemaule wie „was soll ich da, da gibt's doch nix für Kinder...“

Es hatte sogar zur Folge, dass ich meine Kinder fast den ganzen Samstag nicht zu sehen bekam – herrlich! Ich konnte unbeschwert direkt am Bierstand und an einem der diversen „Fress“-Stände den Tag verbringen.

Der Tag wurde nur unterbrochen vom Highlight des Tages, dem Optipokal des SCU und der HYG. Wieder hatten sich über 50 Opti's der Anfängerklassen angemeldet und machten sich bereit für das große „Round the Deviationsdalben-Race“. Ein absolut toller Anblick und auch ein Publikumsmagnet, denn außer den Eltern kamen natürlich auch diverse Omi's und Opi's und Tanten und Onkel, um die ersten Regattaerfolge der Sprösslinge zu verfolgen. Vielen Dank an unsere Jugendabteilung, die diese Regatta organisierte.

Die Preisverteilung fand dann auch noch auf der großen Bühne in der Halle statt und die

kleinen fühlten sich ganz groß, jeder Teilnehmer bekam sogar eine eigens für den Opti-Pokal angefertigte Mütze, gespendet von RSK. Diverse Sponsoren haben Sachpreise gestiftet, die unter allen Kindern verlost wurden. Auch diese neue Regelung wurde wohlwollend angenommen, weil eben doch gerechter.

Nach der Regatta konnte man dann auch gleich wieder auf der Festmeile sitzen bleiben, denn es hatte sich an allen Ständen bereits wieder gut gefüllt und das Fachsimpeln ging los.

Ich traf viel „alte“ SCUer, die einstimmig meinten, es wäre ja schon fast wieder wie früher!

Am Abend wurde es dank der überregionalen (also außerhalb Deichstrasse) Werbung angenehm voll in der Halle und es lies sich gut feiern. Zu bemerken sei vielleicht noch das an beiden Abenden recht früh Schluss war, was mich nicht sonderlich störte denn ich bin ja auch keine 20 mehr.

Da mein Bericht von 2008 ja nicht konstruktiv war, fasse ich noch einmal kurz zusammen: Die Preise in 2008 kamen mir extrem teuer vor, zumindest für den Rahmen der Veranstaltung. In 2010 konnte ich mich nicht über Wucher beklagen, habe allerdings auch ein kleines Vermögen auf dem Fest gelassen.

Bühne und Halle waren liebevoller deko-



riert, der Sound war wesentlich besser als 2008 aber noch nicht gut genug.

Der Mettwurststand von 2008 wurde wieder gegen einen Bonbon-Stand getauscht

Das Kinderfest 2010 war der absolute Hammer!! Kein Vergleich zu dem Im wahrsten Sinne des Wortes „Mini-Segler Land“ der HYG von 2008

Das Speisen – und Getränkeangebot war sehr gut, ich glaube, jeder ist „satt und sitt“ geworden.

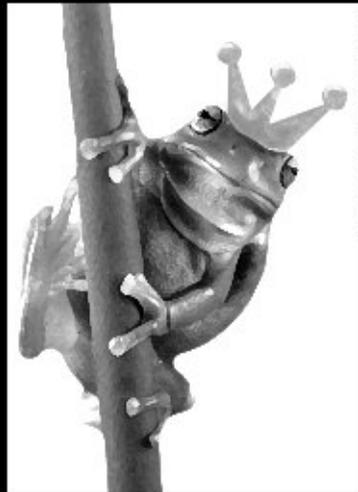
Ich hoffe für die jetzigen Betreiber, dass es finanziell aufging. Ich bin mir auch sicher, dass man auf dem richtigen Weg ist, ob ohne Ehrenamtler mehr geht weiß ich nicht, aber es sollten doch alle ansässigen Vereine mal überlegen ob sich durch ein Engagement, wie z. B. unser Optipokal die Attraktivität noch steigern lässt.

Mir hat es ausserordentlich gut gefallen – weiter so!

Olli Fude

P.S. Wer den ganzen Bericht von 2008 noch einmal lesen möchte findet diesen in unserer Flaschenpost 3-2008 online unter www.segellclubunterelbe.de im Archiv.

**UNSERE SEGEL
BRAUCHEN SIE
NICHT ZU KÜSSEN,
UM SICH WIE EIN KÖNIG
ZU FÜHLEN...**



© 2010 YACHTSEGLMACHEREI HINSCH & RUHLAND

**...ABER SIE WERDEN
ES WAHRSCHEINLICH
TROTZDEM TUN!**

YACHTSEGEL, REPARATUREN, RIGG & TAKELAGE

**YACHTSEGELMACHEREI
HINSCH & RUHLAND**

A.M. RETHHÖVEL-HAFEN - 25348 GLÜCKSTADT
TEL. 04124 - 93 52 - 0 - MAIL@HINSCH-RUHLAND.DE

WWW.HINSCH-RUHLAND.DE



Yachthafenfest 2010

Das lange Klagen hat ein Ende, dieses Jahr gab es eine neue ausrichtende Agentur für das Hamburger Yachthafenfest. Wir waren ja nun gespannt, wie es den werden wird. Was wir im Vorwege gehört hatten, ließ zumindest auf einige Verbesserungen und Veränderungen hoffen.

Leider meinte das Wetter am Freitag es nicht so gut mit uns. Es schüttete wie aus Eimern, mehrere Stunden lang. Das tat der Stimmung jedoch keinen Abbruch. Die Band aus Kiel war gut, und auch die Getränkefrage konnte mehr als zufriedenstellend gelöst werden. Wir gehörten mal wieder zu den letzten und gingen zufrieden gegen 2.00 Uhr an Bord.

Am Samstag ging es dann bei allerschönstem Sonnenschein mit dem Flohmarkt wieder weiter. Dieser war auch wieder sehr gut besucht. Währenddessen fand auch ein großes, richtiges, echtes Kinderfest statt. Es gab eine riesige Hüpfburg, einen Zauberer, viele Preise, American Football etc. Unsere ganzen Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren

waren alle rundum zufrieden. Vielen Dank hierfür an Edeka Kampmann.

Um 16.00 Uhr fand der obligatorische SCU-Opti-Pokal statt. (Siehe hierzu den separaten Bericht.)

Anschließend gegen 19.00 Uhr startete dann das Oktoberfest mit guter Musik von einem Diskjockey. Wo das Oktoberfest war, sei dahingestellt. Alles andere aber passte, und es wurde wieder ein sehr schöner Abend.

Uns allen hat es gut gefallen und wir freuen uns auf das nächste Jahr. Vielleicht können wir dann auch mal wieder den einen oder anderen SCUer mehr treffen.

Viele Grüße

Silke Häwecker

In eigener Sache:

Die Flaschenpostredaktion würde sich über Berichte über eure Urlaubsreisen im Sommer sehr freuen.



Opti-Pokal 2010 im Hamburger Yachthafen

Am 11.09.2010 fand der Opti-Pokal während des Hamburger Yachthafenfestes statt. In diesem Jahr gab es sowohl für das gesamte Yachthafenfestes eine neue Agentur, die dies ausrichtete, als auch der Opti-Pokal wurde von einem neuen Team organisiert. Ich hatte mich nicht schnell geduckt, und durfte auch daran teilhaben.

alle Fotos von Uli Krause-Sievers

Zusammen mit Thees Mendt und vielen anderen kleinen Helferlein hatten wir dann auch die meisten Dinge bis Samstagmittag organisiert und geregelt. Jetzt mussten nur noch die ganzen Preise sinnvoll zusammengestellt werden, damit auch möglichst viele Kinder zufrieden nach Hause gehen. Wir hatten uns für eine Auslosung der Preise entschieden, damit jedes Kind, die gleiche Chance hat, unabhängig von seiner Platzierung. Gegen 13.00 Uhr waren wir auch hier mit fertig. Nun hieß es warten bis es um 14.30 Uhr

mit der Anmeldung der Teilnehmer weiterging. Diese hatten sich über das Internet bereits angemeldet, jetzt hieß es nur noch die geänderten Segel-Nr. etc. zu notieren. Insgesamt kamen wir auf 51 Teilnehmer aufgeteilt auf drei Gruppen:
 B (die Fortgeschrittenen) = 22 Teilnehmer
 C2 (Anfänger im 2. Jahr) = 13 Teilnehmer
 C1 (Anfänger im 1. Jahr) = 16 Teilnehmer
 Am Kran wurde dann durch Thees, die Steuermannsbesprechung durchgeführt. Anschließend ging es für alle zügig in die

Optis und es konnte relativ pünktlich gegen 16.00 Uhr mit den B-Seglern gestartet werden. Fünf Minuten später folgten die C1- und C2-Segler. Die Wind- und Wetterbedingungen waren ideal, 2 bis- 3 Windstärken aus Süd. Sogar Petrus war mit am Start, nachdem es am Freitagabend, wie aus Eimern gegossen hatte.

Ohne große Zwischenfälle konnte die Wettfahrt zu Ende gesegelt werden. Die einzelnen Ergebnisse sind auf www.scu-elbe.de zu finden.



Um 18.00 Uhr wollten wir dann mit der Preisverteilung beginnen, leider dauerte es jedoch etwas länger als geplant, bis wir die 51 Kinder in die richtige Reihenfolge sortiert



hatten. Gegen 18.30 Uhr ging es dann endlich los. Wir durften auch diesmal auf die große Bühne, alle Kinder nacheinander natürlich auch.

Für das erste Mal ohne Uli hat es eigentlich ganz gut geklappt, nur einige Sachen gilt es für das nächste Jahr zu verbessern, aber das haben wir uns vermerkt. Größere Klagen sind bisher auch nicht bei uns eingegangen. Vielen Dank auch an die Sponsoren, soviel die vielen anderen Helfern:

www.capcatch.de, www.clownsails.de,
www.firmenich.de, www.janinfeldstein.de,
www.rsk-stahl.de, www.yachtprofi.de,
www.yacht-shop.de, www.mendtwerk.de

*Viele Grüße,
Silke Häwecker*

Ferienwohnung im Harz zu vermieten:

Astrid und Charly Babinski haben eine Ferienwohnung im Harz/St. Andreasberg zu vermieten. Bei Interesse bitte melden unter: 0170/229 83 92



Der Optipokal aus Sicht einer Teilnehmerin

Endlich war es soweit. Für manche Segel-Anfänger war es die erste richtige Regatta. Für andere aber auch schon die 2., 3., 4. ...

Wir trafen uns alle im Hamburger Yachthafen. Anmelden konnte man sich bei Silke Häwecker im Büro. Die Optis wurden fertig gemacht und wir zogen uns um. Dann ging es zur Steuermannsbesprechung. Dort erklärte uns Thees Mendt die Bahn und alle Optis wurden ins Wasser gelassen.



Die Anfänger segelten die Bahn nur zweimal, Fortgeschrittene mussten sie dreimal segeln, durften dafür aber zuerst starten. Es wurde ziemlich drängelnd am Start, aber dann kam das erlösende Startsignal und wir segelten los.

Überall auf den Stegen, Slipanlagen, auf den Segelbooten und Motoryachten standen Zuschauer und feuerten uns an. Auf der „Bonita“

spielten Besatzungsmitglieder Ukulele und dichteten lustige Lieder über uns. Das war besonders toll.

Der Wind war sehr schwach und es schien die Sonne. Manche hätten sich mehr Wind gewünscht, aber für die Anfänger war es bestimmt in Ordnung.

Schließlich hatte man es geschafft! Alle waren durch das Ziel gesegelt und die Regatta war nach nur einem Durchgang schon vorbei.

Später war dann die Preisverleihung. Dieses Jahr war sie besonders gerecht, denn die tollen Preise wurden verlost und jeder bekam einen. Außerdem gab es für jeden eine Wasserspritze und eine graue Mütze mit dem Logo „Opti-Pokal“, das von Nine Feldstein entworfen worden war. Sieger gab es natürlich auch und eine Tapferkeits-Urkunde (*Anm. der Red. es handelte sich um einen Gutschein für ein Stück Segelbekleidung*) für einen Segler, der trotz die Regatta zu Ende segelte, obwohl er kenterte und sein Boot erst leer schöpfen musste.

Antonia Cordes

Liebe Grüße

aus der Langsamkeit des Seins
senden euch Astrid und Charly



Wir genießen die Sonne, das warme Wasser, den Blick in die üppig schillernden Laubwälder und den versteckt ankernden Booten in kleinen Buchten. Auf dem Deck der Limone (ein Motorboot) sitzend, beobachten wir die Wassersportler, bemitleiden die Ruderer, die nicht sehen wohin es geht und lassen uns die Buletten und Currywürste schmecken. Sollten wir mal unter Bewegungsmangel leiden, trotz des ständigen Schwimmens im See, nehmen wir unsere Klappräder und erkunden die Gegend. Abends besucht uns Willi, es wird Räucherfisch gegen Bier getauscht und gratis gibt es

Geschichten aus den wilden 68-zigern. Willi ist seinerzeit vor dem Bundeswehrdienst aus Westdeutschland geflohen und hier hängen geblieben. Wir hören ihm gern zu und lassen unsere Fantasie noch beflügeln durch den auf der gegenüber liegenden Seite wunderschön angestrahlten Turm. Ihr seht es geht uns gut, wir sind vollkommen entschleunigt. Der Hafenmeister überlegt schon Kurtaxe zu erheben, falls wir noch länger bleiben.

Bis dahin... Ach ja wir sind auf dem Wannensee...



Am Freitag, den 17.09.2010 heißt es für uns auf nach Wedel in den Hamburger Yachthafen. „Kommander Finchen“, das orange-farbene Schlauchboot wartet um mit uns an die Schlei zu fahren. Ob es auch schon ein bisschen aufgeregt ist? Es ist 15.30 Uhr und wir sind spät dran. Aber zum Glück sind wir nicht die Letzten auf dem Weg nach Borgwedel. Viele Opti's und 420iger haben die Halle bereits verlassen. Wir sind erleichtert, denn das Schlauchboot folgt uns bereitwillig. Die ausgeklügelte gegoogelte Streckenroute erweist sich auf dem letzten Ende als lange schmale Straße und allerspätestens jetzt wird uns klar, dass man auf so schmalen Straßen besser keine Abfahrt verpasst,

da das Wenden (oder war es eine Halse) dann nur noch über den Hofplatz möglich ist. Kaum in Borgwedel über Güby angekommen wird das Finchen auch schon von Hansi und Fidel zu Wasser gelassen, denn am Samstag soll natürlich gleich gesegelt werden. Im Stillen überlege ich mir, dass bei Hansi ein Zusatzmotor eingebaut sein muss, so flott, wie das immer geht. Viele, die Borgwedel schon kennen, vermissen das Wasser. Für mich, die das erste Mal dabei ist, erscheint das Stück zwischen Slipanlage und Wasser, daß ein bisschen wie Nordseewatt aussieht, „normal“. Wir können in der Jugendherberge noch zu Abendbrot essen und für die, die es nicht rechtzeitig geschafft



haben, werden Brote geschmiert. Mit der Bettwäsche unter dem Arm ziehen wir, auf der Suche nach Erik dem Roten, warum auch immer grün gestrichenen Haus, los. Zu sechst beziehen wir im Zimmer Quartier. Nach und nach füllen sich die Zimmer im Haus, und man trifft sich gesellig im Gruppenraum, um dann nicht zu spät und in freudiger Erwartung auf den kommenden Segeltag zu Bett zu gehen. Nach einem guten Frühstück und geschmierten Lunchpaketen geht es am Samstag los. Für die 420iger und die Optigruppe B stehen die Regattawettfahrten Louisenlund auf dem Plan. Louisenlund? denke ich, liegt das nicht vielleicht schon in Dänemark. Nein, erklärt mir jemand, das liegt hier um die Ecke, aber warum findet die Regatta auf der gegenüberliegenden Seite statt? Fürs nächste Mal überlege ich, nehme ich unser Fernglas mit. Dem orangefarbenen Finchen geht es augenscheinlich gut. Es begleitet die

Regatta. Die Anfänger-Optigruppe C macht sich für das Training fertig. Bevor es ins Wasser geht, prüft Uli gemeinsam mit den Kindern mit einer Engelsgeduld Opti für Opti.

Ich rufe mir Uli's Wetterprognosen-E-Mail zurück ins Gedächtnis: „Wind Sa. vor. 3 - 4 E, abends warm 22°C zum Grillen und Lagerfeuer, So 4 BFT aus E und trocken.“

Die Realität sieht anders aus. Sonnige Abschnitte mit Wolken, abgelöst von Regenschauern, dazu böiger Wind mit wechselnder Stärke und Richtung.

Keine leichte Sache. Das ein oder andere Boot wird per Schlauchboot vorzeitig von der Regatta zurückgebracht.

Am Abend wird dann nett gegrillt und anschließend ein großes Lagerfeuer entfacht. Wunderkerzen erleuchten die Bäume, und bevor alle Kinder im Wald verschwunden sind, versammeln wir uns im Gruppenraum um den ereignisreichen Tag noch einmal mit Hilfe von Bildern und Videos Revue passieren zu lassen. Spätestens jetzt wird mir klar, dass der 420iger ein sehr sportliches Gerät ist. Nicht mal beim Fenster putzen hänge ich mich so weit heraus. Alle fallen müde und bestimmt auch ein wenig stolz in ihre Betten, um am nächsten Morgen wieder in ihre Boote zu steigen. Am Sonntag hat sich der Wind gelegt, und es scheint



sogar zwischen Regenschauern die Sonne. Die Regatta Louisenlund, Teil 2 wird gefahren und auch die Anfänger sind fleißig am trainieren, denn, alte Trainerweisheit, Segeln lernt man nur durchs Segeln. Nach einem weiteren tollen Segeltag werden die Lunchpakete verdrückt und alles für die Rückreise verstaut. Kommander Finchen folgt uns wieder treu. Die ausgeklügelte geogogelte Rückroute erweist sich als eine andere als die auf dem Hinweg und wir sind positiv überrascht, dass die Autobahn doch so unerwartet nah ist. Auf der Autobahn hören wir einstimmiges Rufen von der Rücksitzbank: „Hey, da überholt uns Uli“. Ob er uns wohl gesehen hat? Klar Kommander Finchen hat ihm bestimmt zugewunken und Uli blinkt. Am Sonntagabend glücklich und müde zu Hause angekommen wird meinem Seglerjungen Jan schlagartig klar, dass das tolle Segelwochenende zu Ende ist, und dass

die Englischarbeit am Montagmorgen in der ersten Stunde näher rückt. Schnell werden noch die Bücher hervorgeholt. Leise Zweifel kommen auf, ob die gelernten Vokabeln wohl für die Arbeit reichen. Ach, sage ich mir, Moni hat Recht. Es ist ja nicht die letzte Englischarbeit und das Segelwochenende Borgwedel kann man einfach nicht auslassen.

Auf diesem Wege noch einmal ein großes Dankeschön an alle insbesondere den Trainern Uli, Hansi, Fidel und Thees. Falls das ein oder andere unsachgemäß oder unvollständig wiedergegeben wurde, möge man mir verzeihen.

LG Kathrin



Eine „windige“ Angelegenheit

Louisenlunder Herbstpokal am 18. und 19. September 2010

In Borgwedel war schon viel Wind, aber draußen war es noch mal so Windig... Bei der ersten beiden Regatten, sind weniger als die Hälfte durchs Ziel gegangen. Am nächsten

Tag sind sogut wie alle durchs Ziel gegangen. Aber Trotzdem war es sehr Windig. In Böen über 7 Windstärken (am ersten Tag).

Paul



Sommer 2010 – Schweden, die Zweite oder mit der „Hundertschaft“ auf Schärenjagd

Nach langem Warten zu Hause bei superschönem Wetter (sich die Sonne zwei Wochen vom Büro aus ansehen, trug auch nicht zum Stressverbesserung, vor Urlaubsbeginn bei) ging es endlich am Freitag, den 23.07.2010 um 15.45 Uhr los. Wir haben abgelegt mit Ziel Brunsbüttel und mussten leider vor der Schleuse in Brunsbüttel eine Stunde warten. Das Schleusen selbst ging aber relativ zügig, so dass wir im Schleusenhafen um 20.00 Uhr fest waren. In der Schleuse haben wir Monika und Uli Kade getroffen.



Am Samstag, 24.7.2010 um 5.30 ging es dann weiter durch den Kanal. Die ersten Stunden schliefen die Kinder zum Glück noch, so dass ihnen die Zeit nicht so lange wurde. (Ich schlief natürlich auch noch etwas).



Um 13.30 Uhr waren wir dann vor der Schleuse in Holtenau und wurden nach 30 Min. warten dann zügig durchgeschleust. Um 15.30 Uhr in Strande getankt, dann festgemacht und das erste Ostsee-Bier geöffnet.

Am Sonntag, 25.7.2010 ging es um 9.30 Uhr los, Ziel Spodsbjerg, Wind: SW 4-5, volles Gross und Genua 1, ab Ecke Langeland ein Reff, da der Wind doch stetig etwas zunahm. (Eigentlich hätten wir auf die Genua 3 wechseln müssen, aber ein Reff einzubinden, geht immer viel schneller, fährt aber nicht so gut.) Den ganzen Tag hatten wir Sonnenschein und waren um 16.30 Uhr fest. Abends gab es dann die ersten Hot Dogs für alle. Schade ist nur, dass einem eigentlich hinterher immer etwas übel ist.



Wir sind übrigens: Wulbieters (waren auch letztes Jahr dabei, Schneiders und Lippmanns (wollen dies Jahr auch den weiten Weg nach Schweden wagen.)

Da man ja immer etwas auf der Flucht ist, wenn man nach Schweden will, ging es am nächsten Tag zeitig um 8.00 Uhr los. SW 2-3, unter Motor und Gross, Strom ca. 1 sm gegen an. Geplantes Tagesziel für heute ist



eigentlich Anholt, aber durch den permanenten Gegenstrom war es bis in Ballen schon einer langer Tag auf See. Hier waren wir um 17.00 fest und haben erstmal auf Wulbieters gewartet, weil diese unterwegs noch unbedingt angeln mussten. Nachdem wir alle etwas gegessen haben ging es um 20.30 Uhr weiter Richtung Anholt. Wir hatten ja Termine, die eingehalten werden mussten.

Am Dienstag, 27.7 um 6.00 Uhr hatten wir es dann geschafft. Fest auf Anholt. Dort lagen bereits Fudes, Krogmanns und Zelesniacks. Allerdings wurde dort noch geschlafen. Noch großem Hallo mussten Fudes dann um 10.00 Uhr los, da ihr Urlaub

zu Ende ging. Die anderen hatten auf uns gewartet und wollten weiter mit nach Schweden.

Bei traumhaftem Wetter sind wir um 11.00 Uhr zum Strand, man kann ja auch am Strand schlafen. Abends hatten sich dann alle von der Nachttour erholt und wir haben zusammen auf der Hafemole gegrillt.



Am nächsten Tag war dann erstmal Erholung angesagt und wir haben einen Hafen- und Strandtag eingelegt. Zelesniacks hatten jedoch einen Inselkoller und sind schon mal los Richtung Schweden.

Am nächsten Tag, den 29.07.2010 sind wir mit den anderen um 5.00 Uhr los. Dänisch Cruising, NO 3 bedeckter Himmel, auf nach Schweden. Es war nicht wirklich einladendes Wetter, relativ kalt, bedeckter Himmel, vereinzelt Schauer und mir war mal wieder schlecht. Aber für Kneifen war es nun zu spät, Augen zu und durch. Immer in

Sichtweite mit Arne und Nicole kamen wir unserem Ziel immer näher. Die anderen folgten etwas später. Nach einigen Kommunikationsschwierigkeiten war schließlich abends um 19.00 Uhr auch der letzte in Öckerö angekommen. Mittlerweile hatte auch Dauerregen eingesetzt und vorübergehend war das eine oder andere Schiff günstig abzugeben.

Auch beim Aufwachen am nächsten Morgen regnete es immer noch, so dass wir erstmal in Ruhe frühstücken etc. konnten. So hatten wir uns allerdings unseren Urlaub nicht vorgestellt, nachdem wir bei allerbesten Wetter zu Hause losgefahren sind. Am frühen Nachmittag hörte es dann endlich langsam auf zu regnen und wir konnten alle wieder aus unseren Löchern kriechen. Loszufahren hatte jetzt jedoch keiner mehr Lust und wir ließen den Tag genauso faul ausklingen, wie er angefangen hatte. Zum Glück jedoch ohne Regen.

Am nächsten Tag schien auch die Sonne vom Himmel und das Wetter sah richtig gut aus. Die letzten Wogen waren auch geglättet und es ging los Richtung Marstrand. Dort haben wir alle gebunkert, für den Motor Diesel und für die Kinder ein Eis. Wir wollten jedoch noch weiter nach Klaedesholmen. Hier waren wir schon letztes Jahr und es hatte uns sehr gut gefallen. So auch



diesmal wieder. Die Landschaft in den Schären, sowie die engen Durchfahren sind einfach irre. Kladesholmen liegt ganz geschützt hinter einer engen Einfahrt. Der Ort selbst besteht aus vielen typisch schwedischen Holzhäusern. Dies sind überwiegend Ferienhäuser von den Leuten aus Göteborg.

Bei immer noch sehr schönen Wetter hatten wir beschlossen am nächsten Tag, den Versuch zu unternehmen auf einer Schäre zu übernachten und dort zu grillen. Kurze Zeit nachdem wir alle mit Heckanker und Schärenhaken festgemacht hatten, stieß noch ein weiteres Schiff aus Hamburg (Dagmar, Hans und Eric Genthe) dazu. Sie hatten uns vom Schärenweg ausgesehen und sind sofort rechts abgebogen, um mit uns einem gemeinsamen Abend zu verbringen. Mittlerweile war unsere Reisegruppe auf sechs Schiffe mit jeweils drei bis vier Personen angewachsen, so dass von Stille, Ruhe, Romantik und was man eventuell noch so auf einer Schäre sucht, nicht mehr viel übrig war. Naja, das ist aber ein anders Thema mit der Ruhe in Schweden, darauf komme ich noch später zu sprechen. Wir haben trotzdem alle zusammen gegrillt, den Sonnenuntergang (das Bild spricht für sich) genossen etc. Für mich zumindest ein sehr schöner, gelungener Abend.

Nach einer sehr ruhigen Nacht ging es am nächsten Tag dann weiter Richtung Mollösund. Diesen Hafen hatten wir auch schon letztes Jahr entdeckt, jedoch keinen Platz gefunden. Dieses Jahr klappte es jedoch besser und wir lagen alle in zwei Päckchen hintereinander zusammen. Im Laufe des Nachmittags/Abends kamen noch



weitere Schiffe zu unseren Päckchen hinzu. Da wir das im Päckchen liegen, ja von der Elbe gewohnt sind, hat uns das nicht weiter erschüttert. Auch das Charterboot mit den acht jungen Männern an Bord haben wir nur müde belächelt.

Wir Frauen hatten für diesen Abend beschlossen, dass wir alleine ohne Männer und Kinder essen gehen. Eine Pizzeria direkt am Wasser hatten wir uns hierfür ausgesucht und haben dort sehr lecker und mit schönem Blick gegessen. Gegen 21.30 Uhr habe ich mir dann noch ein wenig die

Füße vertreten und mich hierbei über die vielen jungen Schwedinnen gewundert, die total „aufgebrezelt“ durch die Gegend liefern. Habe mir aber nichts hierbei gedacht und wir sind alle irgendwann zeitig zu Bett. Gegen 24.00 Uhr wurde ich dann wach, weil bei Minne (lag direkt neben uns) großes Geschrei an Bord war. Minne stand mit einer großen Maglite (Taschenlampe) in der Hand in seinem Niedergang und versuchte einen der jungen Schweden vom Charterboot daran zu hindern in sein Schiff zu kommen. Da dieser aber anscheinend reichlich dem Alkohol zugesprochen hatte, war das nicht so einfach. Irgendwann ging der Schwede aber wieder zurück an Land und war verschwunden. Da ich ja nun wieder wach war, habe ich das weitere Geschehen verfolgt. Nach ca. 30 Minuten kam er wieder und nahm einen neuen Anlauf, über das Päckchen hinter uns, durch Arnes Schlauchboot (war ans Heck angebunden), und Arnes Cockpit hatte er es endlich zu sich an Bord geschafft. Leider war jedoch abgeschlossen und er kam trotz lautstarken Klopfen und Rütteln nicht rein. Nach etwas Wartezeit kamen jedoch seine Kollegen und jetzt ging die Völkerwanderung bei uns allen über Deck los. Das war schlimmer als auf Helgoland während der Nordseewoche zu Pfingsten.

Man kann sich nämlich auch bei den anderen Schiffen prima an Deck unterhalten, man muss sich nicht in das eigene Cockpit setzen. Die Krönung war jedoch als bei



Minne ein Blumenkübel, warum auch immer, an Deck flog. Natürlich klappte es mit dem leisen Jollengang bedingt vermutlich durch den Einfluss von Alkohol auch nicht mehr so richtig mit dem Heben der Füße etc. Wir wollen nicht nachtragend sein, das war aber richtig zum Abgewöhnen. Am nächsten Tag beim Ablegen, waren von den acht Männern nur zwei an Deck und diese wussten noch nicht einmal, ob die Leinen mit denen sie festgemacht hatten, ihre oder unsere waren. Zum Glück mussten wir auch alle zeitig los, so dass wir die Jungs wenigstens wecken konnten. Gewisse Rachgelüste waren bei uns allen durchaus vorhanden. Leider hatten wir beschlossen schon wieder etwas Richtung Süden zu fahren, so dass



unser nächstes Ziel Marstrand hieß. Da wir zeitig da waren, haben wir uns aufgemacht die Burg zu besichtigen. Imme, Steffi und ich sind mit Antje gegangen, die angeblich einen tollen Weg wusste. Der Weg war auch toll und wir hatten eine super Aussicht. Jedoch war es auf jeden Fall auch der längste, da die anderen eine Stunde vor uns wieder zurück waren. Aber es hat sich gelohnt. Abends haben wir dann mit Sicherheit einen



der teuersten Hamburger in meinen Leben gegessen, dafür ist er aber auch immer wieder lecker. Hier waren wir nämlich auch schon letztes Jahr.

Eigentlich wollten wir am nächsten Tag noch bleiben, jedoch mussten wir den Schlingel für eine Drachenregatta räumen, so dass wir weiter nach Sandvik gefahren sind. Hier wollten wir schon auf dem Hinweg hinfahren, waren aber teilweise schon daran vorbei. Auf dem Weg nach

Sandvik fährt man durch die typischen grauen, felsigen Schären hinein. Im Anschluss darin haben wir jedoch eine sehr grüne Landschaft vorgefunden.

Da die Kinder schon wieder zahlreiche Fische gefangen hatten, wurde abends im Cockpit der ganze Fisch gebraten, so dass wir noch einen sehr schönen letzten Tag in Schweden hatten.

Am nächsten Tag ging es bei 4-5 Windstärken Richtung Läsö los. Wir (ich) hatten uns bei der Windstärke etwas vertan, so dass wir mal wieder mit Genua 1 losgefahren sind. Leider hätten wir auch diesmal lieber die Genua 3 genommen, schließlich hatten wir dies Segel letztes Jahr extra neu gekauft. Es nützt aber nur etwas, wenn man es auch auspackt und anschlägt. Wie auch immer die Überfahrt war mal wieder etwas unangenehm und wie auch immer, war mir mal wieder schlecht. Aber nur die Harten, kommen in den Garten. Irgendwann war der Tag auch rum und wir in Läsö fest.

Abends beschlossen wir noch den nächsten Tag zu bleiben und die Insel etwas zu erkunden. Manchmal ist ein Hafentag zur Erholung auch ganz schön und wir Frauen mussten unbedingt mal wieder shoppen, soweit wie es halt auf einer Insel möglich ist. Nach der Entspannung des Hafentags hieß es am Morgen, des darauffolgenden Tages

um 5.00 Uhr Reise, Reise. Wir wollten nach Grenaa und das liegt ca. 62 sm entfernt. Da wir fast den gesamten Urlaub den Strom immer gegen an hatten, wollten wir zeitig los. Zwischenzeitlich hatten wir unterwegs bereits Krogmanns in Mollösund (sie wollten noch ein paar Tage in Schweden bleiben) und Schneiders in Läsö (mussten zügig nach Middelfahrt, um ihren Sohn einzusammeln) verloren, so dass wir nur noch mit 4 Schiffen unterwegs waren.

In Grenaa ging es abends in die Pizzeria, wo man für DKK 100,- soviel Pizza und Salat essen kann, wie man mag. Da haben wir auch unseren Sohn endlich mal satt bekommen und ein Tag ohne Kochen ist auch nicht zu verachten.

Nächstes Ziel war Tunö. Nach dem Frühstück etc. ging es gegen 10.00 Uhr los. Mittlerweile war das Wetter auch wieder schlecht geworden, so dass wir bei grauem Himmel in einem recht leeren Hafen von Tunö ankamen. Hier haben wir Enno und Corinna, mit einigen MSCer auf dem Schiff von Otto und Yvonne Baur getroffen.

Mit einer schönen Raumschotsbrise sind wir am nächsten Tag weiter nach Kerteminde gesegelt. Eigentlich wollte hier keiner von uns hin, es mangelte jedoch an Alternativen, so dass uns nichts anders übrig blieb. Die anderen wollten auch Süd

machen, um rechtzeitig zu Hause zu sein. Wir hatten es nicht so eilig, weil wir unser Schiff in Äerösköbing bleiben sollte.



Endlich schien am nächsten Tag mal die Sonne, so dass wir uns bei 4 - 5 Windstärken auf den Weg machten. Wir den langen Weg unter der großen Brücke durch, die anderen den kurzen Weg, direkt unter Land, nach Lundeborg. Wie schon so oft haben wir nochmals gegrillt, weil die Fische diesen Urlaub relativ häufig den Weg an die Angel, der Kinder fanden und diese auch gegessen (vor allen Dingen von den Kindern) werden mussten. So richtig lauschig, war es aber nicht wirklich.

Am nächsten Morgen, als der Regen so richtig zu schütten angefangen hatte, beschloss unser Innenlieger, jetzt müssen wir unbedingt los. Marstal, wir kommen. Dort angekommen, dachte man hier ist der halbe Yachthafen versammelt, bei den ganzen



Menschen, die wir dort getroffen haben. Vielleicht auch deshalb, wurde es ein sehr netter und lustiger Abend.

Am nächsten Morgen hieß es dann für die restliche Reisegruppe auf nach Deutschland, das Urlaubsende naht. Es schüttete mal wieder aus Eimern und zu Hause wäre



es sicherlich auch nicht schlecht gewesen. Wir mussten jedoch aushalten, weil wir am nächsten Tag nach Aerösköbing fahren wollten, um uns dort mit Fudes zu treffen, die dort bereits lagen. Da es eigentlich den ganzen Tag regnete, sind wir irgendwann in Ölzeug los gen Land, um uns nochmal die Füße zu vertreten. Abends gab es dann Bordkino. Zum ersten Mal in diesem Urlaub.

Freitags sind wir nach Aerösköbing gefahren, um uns mit Olli, Wencke und den Kindern zu treffen. Das Wetter war auch ganz gut, so dass wir abends noch schön auf

der Mole sitzen konnten. Am nächsten Tag sind wir noch gemütlich durch den Ort geschlendert und haben abends zusammen gegrillt.

Per Auto/Fähre/Auto ging es dann am nächsten Tag zurück nach Hause, so dass wir abends um 21.00 Uhr unsere Sachen direkt in die Waschmaschine räumen konnten.

Im Großen und Ganzen war es ein sehr schöner Urlaub, die Zeit wieder viel zu kurz, das Wetter leider auch nur suboptimal und man fragt sich manchmal, warum man sich das immer wieder antut. Wir wollen im nächsten Jahr, das Schiff schon vorher weiter nach Norden bringen und nicht mit einer ganzen Hundertschaft los fahren. Vielleicht komme ich dann ja mal tiefenentspannt zurück. Falls nicht, wäre es aber auch nicht so schlimm.

Viele Grüße, Silke

Reiten, Tennis, Fußball, Golf, Klavier – und Segeln?

Warum war früher eigentlich immer alles besser?

Und war es das wirklich? Und wieso werden wir Segler immer älter?

Fragen über Fragen ...

VON DETLEF JENS

Natürlich fühlt es sich nicht wirklich gut an, wenn ich hier plötzlich die »gute alte Zeit« beschwöre. Schließlich bin ich sooo alt denn nun auch noch wieder nicht, im Vergleich zu einem Segelhelden wie Sir Robin Knox-Johnston etwa (Seite 40 in diesem Heft) geradezu noch ein Grünschnabel. Und doch – ich kann fast nichts dafür. Früher, da war eben vieles ... besser? Jedenfalls anders, ganz anders. Immer wieder wird, wahrscheinlich zu Recht, von den unterschiedlichsten Menschen und Institutionen beklagt, dass sich zu wenige junge Leute fürs Segeln begeistern. So bald wird unser Sport zwar nicht aussterben, aber es sind schon auffallend viele ältere Semester auf dem Wasser unterwegs. Was ja

an sich nicht schlimm ist und für uns alte Säcke sogar ganz angenehm – wenn die Jugend als direkter Vergleich fehlt, nimmt man den eigenen Verfall nicht ganz so schmerzlich wahr.

Dennoch, etwas mehr begeisterter Nachwuchs wäre für unseren Sport nicht schlecht. Begeisterung? Wenn Segeln in völliger Beliebtheit eins von vielen Zeitvertreibern ist – Montag Reiten (für Jungs: Fußball), Dienstag Tennis, Mittwoch Klavier (für Jungs: Schlagzeug), Donnerstag Segeln, Freitag Golfen, das Wochenende zum Ausruhen von all dem Stress. Wundert es einen da noch, dass die Begeisterung keinen Platz mehr hat?

Auf der anderen Seite gibt es die Hochleistungssegler, die schon als Kinder im Opti auf Performance getrimmt werden, von den Eltern

von einer Regatta zu nächsten gefahren, abends früh zu Bett, um am nächsten Regattatag wieder fit zu sein, damit die Leistung auch stimmt, weil es sonst nämlich gehörig Stress gibt, schließlich wird hier viel Zeit und Geld investiert ... Trainieren statt Spaß haben, wer will denn das noch, nach einem anstrengenden Schultag womöglich? Was man dagegen will: Im Boot abhängen! Mit Kumpels Spaß haben! Weg von den Alten! Segeln ist Freiheit – war es jedenfalls mal für mich und meine Generation.

Autsch, nun ist das passiert, was ich vermeiden wollte, genau an dieser Stelle, das verklärte Schwärmen von früher. Die Kieler Woche (Seite 32 in diesem Heft), das war für uns Heranwachsende eine Woche Dauerparty. Klar, gesegelt wurde auch, aber das Feiern, das Gemeinschaftserlebnis, das ganze Drumherum war für die meisten einfach wichtiger. Einige von uns segelten trotzdem gut, ein paar sogar sehr gut, andere waren weniger erfolgreich und hatten immer noch gute Laune. Klar, durchs Abhängen wird man weder Weltmeister noch später Segelprofi. Aber muss das denn sein? Vielleicht gewinnt manch einer viel mehr. Ein Gefühl dafür, bei sich selbst zu sein, zum Beispiel. Und das ist ja nicht wenig.

Die Kieler Woche war für Regattasegler jedenfalls der absolute Höhepunkt des Segeljahres. Sonst war es die Ostsee-Feriensegeltour im Pirat, Zugvogel oder Jugendwanderkutter.

Was ist mit dem Fahrtsegeln von heute? Leider vermisse ich zunehmend einige vielleicht alte, aber auch liebgewonnene Werte und Gepflogenheiten. Viel zu oft erleben Kinder, die mit Älteren unterwegs sind, eine große Un-

sicherheit an Bord, schlechte Seemannschaft, daraus resultierenden Stress. Das macht niemanden Spaß und ist nicht gerade ein nachahmenswertes Vorbild.

Segeln, wie so vieles andere auch, lernt man am besten altmodisch, von der Pike auf, in kleinen Booten und Jollen. So bekommt man ein Gefühl für Wind, Wellen und Wasser, welches einen als Segler später nie mehr verlassen wird. Auch dann nicht, wenn man nur noch Maxiyachten oder Dreimastschoner segelt. Dieses Gefühl gehört zum Segeln wie die Grundwerte guter Seemannschaft. Auch das hört sich furchtbar unmodern an, und dann sind diese Werte auch noch übertragbar auf das Landleben: Es ist gar nicht schlecht, wenn man durch das Segeln Dinge wie Kameradschaft, Hilfsbereitschaft, Durchhaltevermögen und so weiter vermittelt bekommen hat. Ohne Trainer und Leistungsdruck.

In Kiel gibt es eine tolle Initiative. Das »Sailing Camp 24/7« (ja, auch in diesem Heft, auf Seite 118) ist prima, es führt viele Kinder an das Segeln heran, aber danach muss es vernünftig weiter gehen. Vernünftig heißt hier: laissez-faire! Lasst sie mal machen, die Kids. Gebt ihnen Boote, ein paar Tipps vielleicht noch und lasst sie raus aufs Wasser ...

Auszug aus SEGEL JOURNAL
Ausgabe 04/10
Fordern Sie eine kostenlose
Leseprobe an unter
info@segeljournal.com



Segel Club Unterelbe von 1929 e.V.

Sachtestieg 5, 22587 Hamburg

	Name	Telefon privat	Telefon beruflich
1. Vorsitzender	Oliver Fude	040/8 70 18 41	04103/8 00 28 11
2. Vorsitzender	Peter Kühnle	04103/8 06 85 52	0179/2 01 17 57
Kassenwart	Hans M.C. Paulmann	040/82 74 62	040/5 40 39 97
Segelobmann	Karl Rainer Babinski	040/8 22 31 50	05055/59 83 00
Schriftwart	Horst Kühl	04104/8 05 05	
Jugendwart	Ulrich Kade	04103/1 63 91	040/81 90 91 84

immer aktuell:

www.scu-elbe.de

SCU Flaschenpost

Redaktion	E-Mail: flaschenpost@segelclubunterelbe.de
Druck	Jürgens Druckladen, Feldstraße 17, 22880 Wedel Tel. 04103/1 79 58
Gestaltung	Thees Mendt - Grafiker, Pinneberger Straße 93, 22880 Wedel Tel. 04103/1 88 27 65, E-Mail: post@mendtwerk.de



HANS PAULMANN GMBH
ELEKTRISCHE ANLAGEN

Beratung Planung Herstellung Wartung



in Gewerbeanlagen

www.hanspaulmann.de
info@hanspaulmann.de

Telefon (040) 540 39 97
Telefax (040) 540 39 39

Tierparkallee 45
22527 Hamburg



SIEBOLDS+DINTER
Elektroanlagen GmbH

Telefon 040 / 59 55 42

Installation
Reparatur
Kundendienst
Elektrogeräte
Beleuchtungstechnik
Antennenbau
e-Heizung
Alarmanlagen
Videoüberwachung
Einbauküchen
Radio/Fernsehen
Messebau

Notdienst Tag + Nacht:

Privat: Bajo Siebolds · Telefon 040 / 6 04 61 17

Privat: Klaus Dinter · Telefon 040 / 6 04 61 81

Segel-Club Unterelbe v. 1929 e.V.

Beitragskonto bei der Hamburger Sparkasse (20050550) Nr. 1253 128050



Premium Marketing and Event Services



TMI GmbH | Industriestr. 27 b | 22880 Wedel | Tel: 04103-800 280 | www.tmi-world.com

gaststätte »schlag«

Inh.
E. Neuhaus-Schwermann
M. Schlag

Täglich ab 17.00 Uhr geöffnet
Sonnabend, Sonntag und an Feiertagen
Frühschoppen von 11.00 – 13.00 Uhr
Dienstag Ruhetag

Rupertstraße 26 · Hamburg-Nienstedten
Telefon 040 / 82 05 22